



Alexander von Humboldt
Stiftung / Foundation

EINGEGANGEN

22. JUNI 2009

Erl.....

Alexander von Humboldt-Stiftung · Jean-Paul-Str. 12 · D-53173 Bonn

Herrn Lothar Mark, MdB
Deutscher Bundestag
Haushaltsausschuß, Berichterstatter f. AA
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Der Generalsekretär

Tel.: +49 (0)228 / 833-111

Fax: +49 (0)228 / 833-216

E-Mail: georg.schuette@avh.de

Unser Zeichen:

VR/GS

Bonn, im Juni 2009

Sehr geehrter Herr Abgeordneter, lieber Herr Mark,

in den nächsten Tagen geht Ihnen mit gesonderter Post ein Buch zu – ein Buch als Dank der Alexander von Humboldt-Stiftung für ein Jahr, in dem Sie uns wieder Ihre Zeit, Ihre Geistes- und Tatkraft, kurz: Ihre Hilfe und Ihr Vertrauen schenken. Warum aber, mögen Sie fragen, warum dieser Dank jetzt, mitten im Frühsommer?

„Am frühen Nachmittag des 6. Mai 1859“, so leitete vor wenigen Tagen der Literaturhistoriker und Ehrenpräsident der Alexander von Humboldt-Stiftung, Prof. Dr. Wolfgang Frühwald, 150 Jahre nach diesem Datum in Berlin einen Vortrag ein, „starb im Alter von fast 90 Jahren, nach kurzer Krankheit, in seiner Wohnung in der Oranienburger Strasse 67 in Berlin, Alexander von Humboldt, der weltberühmte Entdeckungsreisende, der Begründer der Kosmographie, ein vielsprachiger Weltbürger, der geschworene Feind der Sklaverei, ein in vielerlei diplomatischen Geschäften erfahrener Vermittler zwischen Staaten, Völkern und Personen, der selbstlose Mäzen ungezählter junger Männer, denen er den Weg in die Wissenschaft ermöglichte.“

In seinem Reisetagebuch hatte Alexander von Humboldt in den Kindertagen des 19. Jahrhunderts am 4. August 1801 in Bogotá, Kolumbien, notiert: „In einem jungen Gemüte, das 18 Jahre lang im väterlichen Hause gemisshandelt und in einer dürftigen Sandnatur eingezwängt worden ist, glimmt und glüht es wunderbar auf, wenn es, seiner eigenen Freiheit überlassen, auf einmal eine Welt von Dingen in sich aufnimmt.“ Diese Freiheit, die Alexander von Humboldt für seine eigene Forschungen, seine eigenen Forschungsreisen zielstrebig auskostete, verdankte er seinen eigenen Ausführungen nach zwei Voraussetzungen, die auch heute noch für eine erfolgreiche Arbeit der nach ihm benannten Stiftung nicht alles, aber doch unerlässlich sind: einer hinreichenden materiellen Unterstützung und Vertrauen. „Ich habe so viel Geld, dass ich mir Nase, Mund und Ohren vergolden lassen kann“, schrieb er einst. Und: „Nie war einem Reisenden eine umfassendere Erlaubnis zugestanden worden, nie hatte die spanische Regierung einem Fremden größeres Vertrauen bewiesen.“

Leben und Werk dieses wie wenige andere modernen Wissenschaftlers des 19. Jahrhunderts faszinieren uns bis heute. Das Oeuvre seines 89-jährigen Lebens allerdings ist selbst für Fachleute kaum zu überschauen: 47 Bände umfassen allein seine Buchpublikationen, darunter

das 29-bändige Werk über die Reise in die amerikanischen Tropen. Es ist mit seinen mehr als 1.400 Kupferstichen die umfangreichste und teuerste Arbeit eines privaten Forschungsreisenden, die jemals publiziert wurde. Dazu kommen mehr als 450 unselbständig erschienene Schriften und etwa 50.000 Briefe, von denen mehr als 13.000 im Original erhalten sind. Als im Jahr 1847 der zweite Band von Humboldts KOSMOS erschien, lieferten sich die Käufer „wirkliche Schlachten“ um das Buch, wie sein Verleger Cotta bemerkte.

Im Namen der Alexander von Humboldt-Stiftung, ihres Präsidenten Prof. Dr. Helmut Schwarz und all ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird Sie in den nächsten Tagen ein Buch erreichen, das vor kurzem aus Anlass des 150. Todestages dieses großen Namensgebers erschienen ist. Materielle Unterstützung, Zeit und Vertrauen, also die großen Gaben, die wir im Jahr erhalten, kann dieses Buch nicht aufwiegen. Aber es mag Ihnen „den echten Alexander von Humboldt“, wie der Verlag schreibt, nahe bringen und Ihnen einige schöne Lesestunden beschern. In jedem Fall möge es Ihnen jetzt, da das Buch neu im Handel ist, die „Schlachten“ an der Ladentheke ersparen.

Ein herzliches Dankeschön – aus all diesen Gründen unzeitgemäß bereits jetzt im Frühsommer, aber aus voller Überzeugung und von ganzem Herzen – schickt Ihnen
Ihr



(Dr. Georg Schütte)